

Ornithologische Monatsberichte

herausgegeben von

Prof. Dr. Ant. Reichenow.

XVII. Jahrgang.

Januar 1909.

No. 1.

Die Ornithologischen Monatsberichte erscheinen in monatlichen Nummern und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis des Jahrganges 6 Mark. Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile. Zusendungen für die Schriftleitung sind an den Herausgeber, Prof. Dr. Reichenow in Berlin N.4. Invalidenstr. 43 erbeten, alle den Buchhandel betreffenden Mitteilungen an die Verlagshandlung von R. Friedländer & Sohn in Berlin N.W. 6, Karlstr. 11 zu richten.

Emberiza schoeniclus zarudnyi subsp. nov.

Von M. Härms.

Diese Form unterscheidet sich scharf von *Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.) durch die viel dunklere Färbung der ganzen Oberseite; der Schnabel ist schlanker, kaum merklich gebogen und in der Form sehr ähnlich dem Schnabel von *Emberiza pallasi* Cab. Der Bürzel sehr dunkel und stark bräunlichschwarz gefleckt, die dunkelgraue (nicht aschgraue) Färbung dieses Körperteils kommt beinahe kaum zur Geltung. Die Oberschwanzdecken sehr dunkel mit helleren Rändern. Die Brustseiten reiner weißlich und sehr stark gefleckt, die Unterseite reiner, die Körperseiten stark gefleckt. Die Steuerfedern heller, der Flügel dunkeler, in den Maßen geringer.

♂ ad. Kopf und Kehle intensiv schwarz, das weiße Halsband schmaler als bei *Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.) und recht stark schwärzlichgrau gefleckt, Nacken viel dunkler. Rückenfedern dunkelschwarz mit dunkelrostbraunen Säumen, Unterrücken und Bürzel dunkelgrau (nicht aschgrau) mit sehr breiten schwarzbraunen Streifen, so daß die dunkelgraue Grundfärbung wenig hervortritt, Oberschwanzdecken schwarzbraun mit schmalen rostgelblichen Säumen. Kleine Flügeldecken intensiv rotbraun, mittlere Flügeldecken schwarzbraun mit bräunlichroten Aufsen- und Endsäumen, große Flügeldecken schwarzbraun mit rostbräunlichen Aufsensäumen. Handschwingen schwärzlichbraun mit schmalen rostgelblichen Aufsensäumen, Armschwingen schwarzbraun mit rotbraunen Säumen, Handdecken schwärzlichbraun mit rotbräunlichen Säumen [bei *Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.) sehen diese Bordüren mehr graulich aus]. Unterflügeldecken weißlichgrau, Axillarfedern weiß. Die Steuerfedern schwärzlichbraun, die mittelsten mit rostbräunlichgrauen Kanten; die äußersten mit einem fast die ganze Innenfahne einnehmenden weißen Keilfleck, welcher auch auf die Aufsenfahne übergeht, wobei aber die Ausbreitung

des Keilflecks geringer als bei *Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.) ist. Die Unterseite weiß; die weißen (nicht hellaschgraulichen) Brustseiten sehr stark intensiv rotbräunlich gestreift, und es breiten sich diese Streifen auch auf die Brust aus; Körperseiten und Weichen stark rotbräunlich gefleckt, Unterschwanzdecken weiß, die längste Feder mit schwarzbraunem Schaftstrich.

Typus ♂ ad. 1. Mai. Kuldscha am Ili Strom.

Flügel 79 mm, Schwanz 65 mm, Lauf 19 mm, Schnabel von der Stirnbefiederung 9 mm.

Diese auffallende Rohrammer wird wahrscheinlich in Central Asien ihre Brutheimat haben. Mit *Emberiza schoeniclus pallidior* Hart. kann sie überhaupt nicht verwechselt werden.

Benannt zu Ehren des bekannten Ornithologen und Forschungsreisenden N. A. Sarudny als Zeichen der Dankbarkeit für erhaltene Anregung.

Motacilla flava raddei subsp. nov.¹⁾

Von M. Härms.

♂ ad. Stirn, Scheitel und Hinterkopf schwarz mit schiefergrauer Beimischung, niemals so schwarz wie bei *Motacilla flava melanocephala* Licht. oder *M. fl. melanogriseus* (Hom.). Genick und Nacken schiefergrau wie bei *Motacilla flava borealis* Sund. Von den Nasenlöchern bis weit hinter das Auge zieht sich ein sehr breiter, ausgeprägt reinweißer Augenbrauenstreifen hin. Ohrfedern wie der Oberkopf, mit einzelnen weißen Federchen. Kinn und Halsseiten weiß, Kehle weißlichgelb oder gelb, die übrige Unterseite mehr oder weniger leuchtend gelb. Oberseite heller als bei *M. fl. melanogriseus* (Hom.).

Exemplare aus Transcaspien und der Wolganiederung. Brutheimat vielleicht untere Wolgagegend.

Typus ♂ ad. 15. Mai. Aschabad in Transcaspien.

Als Kreuzungsprodukte von *M. fl. melanogriseus* oder *melanocephala* mit *M. fl. beema* Sykes können die Stücke nicht angesprochen werden, da die für Bastarde charakteristischen Merkmale fehlen. Mit *M. fl. superciliaris* (A. E. Brehm) hat diese Form nichts gemein. Möglich, daß sie die im Aussterben begriffene Urform, welche sich durch hervorragend weißes Supercilium auszeichnet, repräsentiert.

Gewidmet dem Andenken an Dr. G. Radde weiland Direktor des Kaukasischen Museums.

¹⁾ Auf diese Form hat schon Dr. G. Radde in seiner „Ornis Caucasica“ hingewiesen. Seite 222 schreibt der verstorbene Forscher: „2) Ein Männchen am 25. III/6. IV bei Lenkoran erlegt ist *B. melanocephalus* mit Hinneigung zu *viridis* am Hinterhaupte und stark prononcierten weißen Superciliarstreifen (*Motacilla Kaleniczenkii* Kryz.).“